



Archivfoto: Franziska Kraufmann/dpa

Wie gut sind die Schulen in Baden-Württemberg? Was sollen Schülerinnen und Schüler dort lernen? Kann die Landesregierung mit ihrer Bildungspolitik überzeugen? Die Menschen im Südwesten haben dazu eine klare Meinung.

Meinungsumfrage der baden-württembergischen Tageszeitungen
Heute: Was die Menschen im Land zum Schulsystem sagen

Viele Baustellen an den Schulen

VON IPPOKRATIS IOANNIDIS

Wie gut sind die Schulen im Südwesten? Nicht gut genug, finden 45 Prozent der Menschen im Land. Das ist das Ergebnis der jüngsten Allensbach-Umfrage in der Reihe BaWü-Check der baden-württembergischen Tageszeitungen. Dem steht zwar eine Mehrheit von 47 Prozent entgegen, die die Schulen im Land überwiegend positiv bewertet. Im Vergleich zum Zustimmungswert vor zehn Jahren ist dies aber ein deutlicher Rückgang: Damals zeigten sich noch 75 Prozent zufrieden mit dem Schulsystem.

Nach der Schul- und Bildungspolitik der Landesregierung befragt fällt das Urteil noch kritischer aus. Aktuell bescheinigen der grün-schwarzen Koalition in diesem Bereich nur 28 Prozent eine sehr gute beziehungsweise gute Arbeit. Bei den Eltern mit schulpflichtigen Kindern tun dies immerhin 37 Prozent.

Als Hauptprobleme gelten den Befragten der Lehrkräftemangel (62 Prozent), zunehmende Gewalt an Schulen (55 Prozent) und mangelnde Deutschkenntnisse vieler Schülerinnen und Schüler

(48 Prozent). Eltern sehen in diesen drei Bereichen zwar auch große Probleme, bewerten die Lage aber nicht ganz so kritisch. Den Lehrkräftemangel nannten demnach 59 Prozent, Gewalt 49 Prozent und mangelndes Deutsch 40 Prozent. Letzteres erschwere den Unterricht, berichten allerdings 48 Prozent der Eltern.

Medienkompetenz gewinnt an Bedeutung

Und was soll in Schulen gelehrt werden? Ganz oben stehen wie zu erwarten gute Allgemeinbildung, die Beherrschung von Grammatik und Rechtschreibung sowie gute Englischkenntnisse.

Doch Schulen sind längst nicht mehr ausschließlich Orte der Wissensvermittlung. Erziehung nimmt einen immer größeren Raum im Schulalltag ein. Das spiegelt sich auch in der Erwartungshaltung der Bevölkerung wider. So fordern 62 Prozent der Befragten, dass Schulkindern auch Disziplin beigebracht werden müsse. Und jeweils 61 Prozent verlangen, dass Toleranz und Selbstbewusstsein in der Schule vermittelt werden.



• **Meinungsumfrage**
Was treibt die Menschen im Südwesten um? Das wollen die Tageszeitungen aus Baden-Württemberg in einer gemeinsamen Umfrage, dem BaWü-Check, wissen und arbeiten mit dem Institut für Demoskopie Allensbach zusammen.

Stärker an Bedeutung gewinnt inzwischen der kompetente Umgang mit Internet und sozialen Medien. Angesichts der Informationsflut und der Sorge nicht zu erkennen, was davon wahr oder unwahr ist, finden 86 Prozent der Befragten deshalb, dass Schulen den verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Inhalten lehren sollten. 42 Prozent fordern dafür sogar ein eigenes Fach Medienkompetenz, während 44 Prozent der Ansicht sind, es genüge, dies in anderen Fächern mit zu unterrichten.

Großer Respekt vor dem Lehrerberuf

Das Problem dabei: Lehrerinnen und Lehrern wird nicht zugehört, den richtigen Umgang mit Medien vermitteln zu können, weil sie darin nicht ausreichend ausgebildet seien. Dieser Ansicht sind 74 Prozent der Bevölkerung und 68 Prozent der Eltern schulpflichtiger Kinder. Gerade mal zehn beziehungsweise 17 Prozent sehen das anders.

Große Zweifel gibt es auch daran, dass Kinder und Jugendliche in der Schule ausreichend über

die Chancen und Risiken der künstlichen Intelligenz aufgeklärt werden. Zwei Drittel (67 Prozent) sehen hier erhebliche Defizite, wie die Umfrage ergab.

Immerhin: „Die Bevölkerung hat vor dem Lehrerberuf und dem, was Lehrkräfte leisten, großen Respekt“, berichten die Allensbach-Meinungsforscher weiter. Mit dem Beruf verbinden die Befragten demnach hohe Anforderungen, große Belastungen und viel Verantwortung. So meinen mehr als 60 Prozent, dass Lehrerinnen und Lehrer häufige Auseinandersetzungen mit schwierigen Eltern führen müssen und es oft mit schwierigen Kindern zu tun haben. 55 Prozent sind zudem der Ansicht, dass Lehrkräfte einer hohen psychischen Belastung ausgesetzt sind.

Mit ein Grund, warum der Beruf bei der Mehrheit der Befragten als nicht attraktiv gilt. Nur acht Prozent glauben, dass Lehrer sein Spaß macht. Lediglich 13 Prozent sprechen von einer erfüllenden Tätigkeit. Und gerade mal elf Prozent sagen, Lehrkräfte verdienen viel Geld. Ach ja, nur 14 Prozent sind übrigens der Ansicht, Pädagogen hätten zu viel Freizeit.

70%

der Bevölkerung begrüßen die **Rückkehr zum neunjährigen Gymnasium** ab dem Schuljahr 2025/26 für die Klassen fünf und sechs. Bei Eltern schulpflichtiger Kinder sind es 72 Prozent. 13 beziehungsweise 14 Prozent kritisieren die Entscheidung.

62%

finden es richtig, dass die von Grün-Rot im Jahr 2012 abgeschaffte **verbindliche Grundschulempfehlung** wieder eingeführt wird. 21 Prozent sind dagegen der Meinung, dass nur die Eltern entscheiden sollten, auf welche weiterführende Schule Grundschüler und Grundschülerinnen gehen sollen.

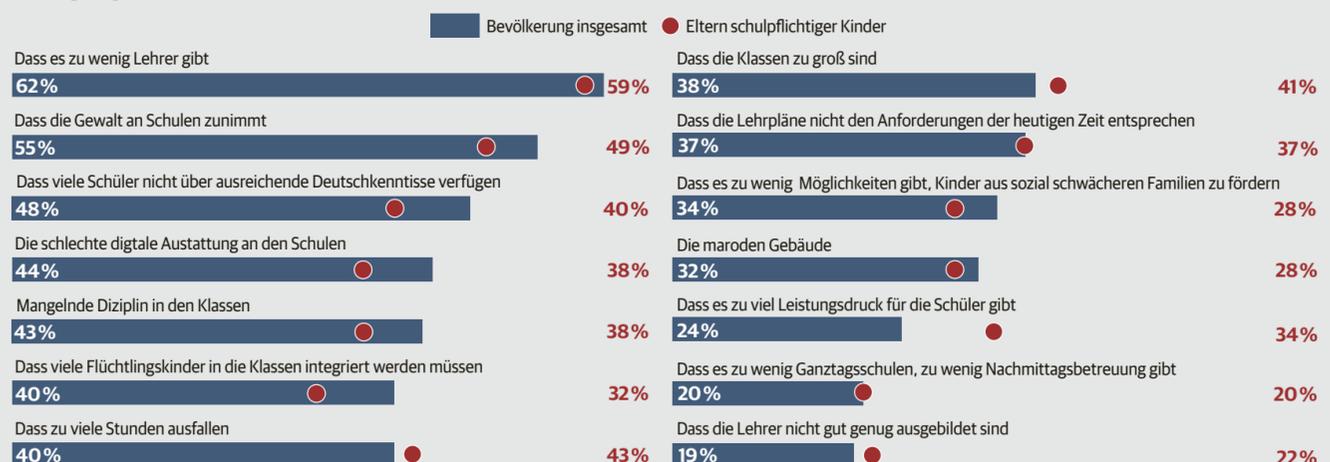
Zukunftsauaussicht

Stimmung im Land bessert sich kaum

Skepsis und Befürchtungen überwiegen bei den Menschen in Baden-Württemberg weiterhin, wenn sie in die Zukunft blicken. Aktuell sieht nur knapp jeder Dritte den kommenden zwölf Monaten mit Hoffnungen entgegen. 54 Prozent sind hingegen skeptisch oder sogar ausgesprochen pessimistisch gestimmt. Zuletzt waren es 55 Prozent. Auffällig: Die 18- bis 44-Jährigen sind deutlich optimistischer. 46,7 Prozent der 18- bis 29-Jährigen blicken der Allensbach-Umfrage zufolge hoffnungsvoll in die Zukunft, 34,8 Prozent sind es bei den 30- bis 44-Jährigen – bei den über 60-Jährigen dagegen nur 25,6 Prozent. (ioa)

Probleme an den Schulen

Frage: „Wenn Sie nach dem gehen, was Sie über die Schule in Baden-Württemberg wissen oder gehört haben: Was sind an den Schulen die Hauptprobleme, die vordringlich gelöst werden müssen?“



Basis: Baden Württemberg, Bevölkerung ab 18 Jahre. Quelle: Allensbacher Archiv, IFD-Umfrage 6184/I. Grafik: LKZ/Michael Würster